

KOMPAKT

Keine Hoffnung auf Zinssenkung am Donnerstag

FRANKFURT – Der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) wird auf seiner nächsten Sitzung am Donnerstag voraussichtlich keine weitere Leitzinssenkung beschliessen. Dies ist die überwiegende Meinung in den grossen europäischen Finanzinstituten. Zahlreiche Ökonomen sehen sogar das Zinstief von derzeit 2,0 Prozent erreicht. Zu dieser Gruppe gehört Commerzbank-Chefvolkswirt Ulrich Ramm.

Vor allem der wieder schwächere Euro-Kurs sei eher eine Belastung für die Preisstabilität in Euroland, argumentiert Ramm.

Die EZB werde sich deshalb «ihr Pulver trocken halten». Nur wenn die erwartete Konjunkturerholung im vierten Quartal 2003 nicht eintrete, könne noch einmal mit einem Zinsschritt nach unten zur Stimulierung der Wirtschaft gerechnet werden. Die EZB hat in den vergangenen zweieinhalb Jahren ihren Leitzins in sieben Schritten von 4,75 Prozent auf das derzeitige Niveau von 2,0 Prozent heruntersetzt. Die Kreditwirtschaft hat jedoch die Verbilligung des Zentralbankgeldes nur in begrenztem Umfang an die private Kundschaft weitergegeben.

Arbeitslosenquote in der EU nahezu unverändert hoch

LUXEMBURG – Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in der EU bleibt nahezu unverändert hoch. In den zwölf Ländern mit der Euro-Währung betrug sie im Juli 8,9 Prozent, wie das Statistikamt Eurostat am Dienstag mitteilte. Derselbe Wert war jeweils in den beiden Vormonaten ermittelt worden. Im Durchschnitt aller 15 EU-Staaten gab es im Juli eine leichte Steigerung im Vormonatsvergleich von 8,0 auf 8,1 Prozent. Vor einem Jahr hatte die Juli-Arbeitslosenquote in den Euroländern bei 8,4 Prozent, EU-weit bei 7,7 Prozent gelegen. Luxemburg liegt mit einer Arbeitslosigkeit von nur 3,7 Prozent weiterhin am unteren Ende der Skala. An der Spitze steht unverändert Spanien mit 11,4 Prozent.

Mit jeweils 9,4 Prozent wurde für Deutschland und Frankreich erneut die zweithöchste Quote ermittelt. Für die zehn Länder, die im Mai 2004 der EU beitreten werden, gab Eurostat eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 14,5 Prozent für Juli an. Auch im Juli 2002 hatte der Durchschnitt in diesen Ländern bei 14,6 Prozent gelegen. Die mit Abstand höchste Arbeitslosigkeit in den Beitrittsländern hat Polen mit 20 Prozent (Juli 2002: 18,6), die niedrigste Zypern mit 4,4 Prozent.

Swisscom Mobile-Chef: Preise senken bringt nichts

BERN – Swisscom Mobile will ihre Preise im Mobilfunk nicht senken. Dies würde nichts an den Marktanteilen ändern, sagte ihr Chef Carsten Schlöter. Die anderen Anbieter würden sofort nachziehen und mit den Preisen runter gehen. «Und schon wären wir wieder gleich weit, nur dass wir – ohne zusätzlichen Kunden – weniger verdienen würden», erklärte Schlöter in einem Interview der «Basler Zeitung» vom Dienstag. Obwohl die Preise seit drei Jahren gleich bleiben, sei telefonieren billiger geworden. So sei die Anzahl Minuten, die ein Swisscom-Kunde telefoniere, um drei Prozent gesunken, der durchschnittliche Umsatz pro Kunde hingegen um sechs. «Der Unterschied ist nichts anderes als eine Preissenkung», sagte Schlöter.

Im Vergleich zu anderen Ländern ist der Mobilfunk in der Schweiz massiv teurer. Dem hält Schlöter entgegen, dass die Qualität aber bei weitem nicht vergleichbar mit jener in der Schweiz sei. «Wenn wir in der Schweiz nur zwei Mobilfunknetze hätten, wären die Preise niedriger», sagte Schlöter weiter. «Je mehr Infrastruktur man will – und das ist ein politischer Entscheid – desto höher sind die Preise.» Von total 5,9 Mio. Kundinnen und Kunden sind 63 Prozent bei Swisscom Mobile. Weitere 20 Prozent haben ein Abonnement bei Sunrise und 17 Prozent bei Orange.

Preisniveau leicht gestiegen

Um 0,2 Prozent seit Juli und 0,5 Prozent innert Jahresfrist

VADUZ/NEUENBURG – Die Preise für Konsumgüter haben in Liechtenstein und der Schweiz im August wieder leicht zugenommen. Die Jahreststeuerung stieg von 0,3 Prozent im Vormonat auf 0,5 Prozent an, wie das BFS am Dienstag mitteilte. Teurer geworden sind Benzin, Heizöl und Mieten sowie witterungsbedingt die meisten Früchte.

Der Landesindex der Konsumentenpreise erreichte im August den Stand von 102,3 Punkten (Mai 2000: 100), wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Dienstag mitteilte. Er lag damit 0,2 Prozent über dem Wert des Vormonats. Die Jahreststeuerung war mit 0,5 Prozent auf dem gleichen Niveau wie im August 2002. Im Vergleich zum Vormonat erhöhte sich das Preisniveau der Inlandgüter um 0,1 Prozent, dasjenige der Importgüter um 0,5 Prozent. Während die Inlandgüter



Teurer geworden sind im letzten Monat u. a. auch die Benzinpreise.

damit innert Jahresfrist eine durchschnittliche Preissteigerung um 0,7 Prozent verzeichneten, blieben die Preise der Importgüter stabil. Das BFS führt die Zunahme des Lan-

desindex der Konsumentenpreise auf die seit der letzten Erhebung gestiegenen Preise in den Bereichen Verkehr (+0,8 Prozent), Wohnen und Energie (+0,5 Prozent) und

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+0,3 Prozent) zurück. Der Index für sonstige Waren und Dienstleistungen sei hingegen stabil geblieben. In den übrigen acht Bedarfsgruppen fanden im Berichtsmonat keine Preiserhebungen statt. Der Preisanstieg in der Gruppe Verkehr ist laut BFS ausschliesslich auf die im Vergleich zum Vormonat um 2,9 Prozent und im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent gestiegenen Treibstoffpreise zurückzuführen. Der Mietpreisindex ist seit der letzten Erhebung im vergangenen Mai um 0,3 Prozent gestiegen. Die Heizölpreise nahmen innert eines Monats um 5,5 Prozent zu. Von den Nahrungsmitteln verteuerten sich witterungsbedingt insbesondere die meisten Früchtesorten, aber auch Teigwaren und Schokolade wurden teurer, letztere aufgrund des Endes einer Aktion. Die Gemüse wurden im August zwar billiger, ihr Preisniveau lag aber immer noch 4,4 Prozent über dem Vorjahr.

LAFV-GASTBEITRAG

Narziss an der Börse

Von Dr. Magnus Pirovino, Chief Executive Officer, LGT Capital Management AG

Es gibt Phasen, in denen die Börse vornehmlich mit sich selbst beschäftigt ist. Die Börse steigt, weil die Börse steigt ... In einer Art narzisstischen Selbstverliebtheit. Ist die jüngste «Rally» an den Aktienmärkten von dieser Kategorie?

Einiges spricht dafür, und tatsächlich ist vieles immer noch gleich im Argen wie Anfang Jahr: die Verschuldungssituation der öffentlichen und privaten Haushalte, Überinvestitionen, die extreme Auslands- und Konsumabhängigkeit Amerikas, um nur ein paar der wichtigsten Argumente zu nennen. Viele Auguren bezeichnen deshalb die heftige Kursbewegung seit dem Tiefpunkt der letzten Aktienbaisse am 12. März als ökonomisch unbegründet. Dem kann entgegengehalten werden, dass sich wohl einiges am Umfeld verändert hat: Zum ersten ist das Wegfallen der Unsicherheit über die Kriegssituation im Mittleren Osten zu nennen. Zum Zweiten tragen die Anstrengungen vieler Unternehmen zu Kostensenkungsmassnahmen und erhöhter Transparenz jetzt erste messbare Früchte: Zum Dritten scheint die global verfolgte Zentralbank-Politik des leichten Geldes erfolgreich die gefürchtete Deflation zu bekämpfen. Und zum Vierten gewinnt eine vorsichtige Zuversicht über den künftigen Konjunkturverlauf immer mehr an Boden.

Natürlich sind alle diese Argumente zusammen kaum ausreichend, um für die Zukunft in Euphorie auszubrechen, aber sie ermutigen zumindest, um von einer Stabilisierung der Lage sprechen zu können. Trotzdem ist die Unsicherheit gross, und das Rätsel bleibt, wie die jüngste Kursbewegung gedeutet werden soll. Kehren wir zu diesem Zweck zurück zu unserem Bild des selbstverliebten Narziss. Das Bild stammt aus der antiken Mythologie. In Ovids Sage verliebt sich Narziss in sein eigenes Spiegelbild – am Wasser stehend – ohne es zunächst zu mer-

ken. Seine Wahrnehmung ist getrübt. Wörtlich: «Er hält für einen Körper, was eine Welle ist.» Und er verzweifelt kläglich am Versuch, den Geliebten zu küssen und in die Arme zu nehmen. Zwei wichtige Eigenschaften selbstbezogener Systeme sind hier sehr treffend beschrieben, nämlich die Trübung der Wahrnehmung und das dadurch erzeugte Scheitern des Systems; sich selbst zu begreifen. Die Börse ist solch ein selbstbezügliches (soziales) System. Diese Selbstbezüglichkeit lässt sich nicht eliminieren, auch nicht, wenn wir alle absolut nur rational agieren würden. Immer ist der Kursverlauf an der Börse selbst auch eine Information, die wir für die Meinungsbildung über die Börse mitberücksichtigen, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Was in der Antike Mythologie war, ist heute Wissenschaft: 2000 Jahre nach Ovid hat die Quantenphysik den Welle-Körper Dualismus wieder entdeckt. Es ist nicht möglich, Messapparat vom Messobjekt zu trennen, immer greift der Messapparat in die Messung ein und trübt das Bild. Dem berühmten Physiker Heisenberg verdanken wir die Erkenntnis, dass Ort und Impuls (englisch: momentum) eines Teilchens nicht gleichzeitig gemessen werden können, es besteht immer eine Unschärfe über den Zustand des Teilchens. Die Genauigkeit des einen geht auf Kosten der Genauigkeit des anderen und umgekehrt. Die Verwirrung des Narziss lässt sich nicht eliminieren – wir können's durchaus übertragen – auch nicht an der Börse.

Unser kleiner Exkurs in die antike Mythologie und die Geheimnisse der Quantenphysik sollen uns helfen, die eingangs gestellt Frage zu beantworten, wie die jüngste Rally zu deuten ist. Sie lässt sich übersetzen in: Ist die Börse fair bewertet, d.h. am richtigen Ort, oder ist die Börse nur von ihrem eigenen Momentum getrieben? Und lässt sich das eine eventuell auf Kosten des anderen besser oder schlechter feststellen? Obige Überlegungen lassen den Schluss zu, dass sich im

Moment die Unsicherheit über beides die Waage hält. Die Gefahr einer zu hohen Bewertung entspricht in etwa der Uneinigkeit im Markt darüber, wo die Reise hingehen soll. Das bedeutet, wir befinden uns in einer zwar labilen, aber sonst ganz normalen und komfortablen Situation, in der bei Anla-

geentscheiden nichts Besonderes berücksichtigt werden muss. Kurz und unmythologisch: Aktien neutral gewichten.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für den Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

SERICA FONDSLEITUNG
Pflugstrasse 16 · Postfach 725 · 9490 Vaduz
Telefon +423 / 236 54 99 · Fax +423 / 236 56 85 · E-mail: fonds@serica.com

Seri-Value America Growth

Mitteilung an die Anteilhaber. Die Serica Fondsleitung Aktiengesellschaft, Vaduz, als Fondsleitung, und die Serica Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, als Depotbank des Seric-Value America Growth haben den Prospekt mit Anlagereglement vom 1. Juli 2002 wie folgt geändert. Das Amt für Finanzdienstleistungen hat diese Änderungen am 28. August 2003 bewilligt.

Teil I Art 2.2
Ausführung der Anlageentscheide
Die Anlageentscheide des Anlagefonds trifft die Serica Fondsleitung Aktiengesellschaft.

Teil I Art 5.1
Rechnungsjahr: Das Rechnungsjahr dauert vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

Teil I Art 5.3
Absatz 2, „Die Fondsleitung übernimmt sämtliche Kosten die seitens des beauftragten Vermögensverwalters für die Anlageentscheide gemäss Vermögensverwaltungsauftrag vom 6. September 1999 anfallen“ wird gelöscht.

Teil II Art 2.4.5
Soll das vorliegende Anlagereglement geändert werden oder besteht die Absicht, die Fondsleitung, die Revisionsstelle oder die Depotbank zu wechseln, so ist der Anleger nach Veröffentlichung der entsprechenden Änderungen berechtigt, seine Anteile zurückzugeben.

Teil II Art 3.2.2
Grundsätzlich ist das Fondsvermögen zu mindestens 2/3 in Aktien, Wertrechten oder Aktien- und Indexzertifikate mit Beteiligungscharakter von nordamerikanischen Gesellschaften anzulegen. Als nordamerikanische Aktien gelten solche mit Sitz oder Hauptgeschäftstätigkeit in Nordamerika.

Teil II Art 4.3.3
Absatz 3, „Die Fondsleitung übernimmt sämtliche Kosten die seitens des beauftragten Vermögensverwalters für die Anlageentscheide gemäss Vermögensverwaltungsauftrag vom 6. September 1999 anfallen“ wird gelöscht.

Teil II Art 5.1
Das Rechnungsjahr dauert vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

Teil II Art 10.4
Das vorliegende Anlagereglement tritt am 1. September 2003 in Kraft.
Das vorliegende Anlagereglement und der Prospekt sind –mit Ausnahme des Anhangs A zum Prospekt – am 28. August 2003 vom Amt für Finanzdienstleistungen, Vaduz, genehmigt worden und ersetzt den Prospekt mit Anlagereglement vom 1. Juli 2002. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat dem Anlagefonds am 31. August 1999 die Konzession erteilt. Die Gründung dieses Anlagefonds erfolgte am 1. Oktober 1999.

Wir weisen die Anleger darauf hin, dass sie die Auszahlung der Anteile in bar verlangen können. (Art. 5 Abs. 2 IUG)

Serica Fondsleitung
Aktiengesellschaft
Vaduz, im September 2003